

Ortsrat stellt Weichen für Neubaugebiet Waldrebenweg

Bebauungsplan in Brelingen nach Anlaufschwierigkeiten jetzt endlich beschlossen

BRELINGEN (kra). Was lange währt... Der Ortsrat Brelingen hat den jetzt vorgelegten Bebauungsplan für das Neubaugebiet Waldrebenweg quasi ohne lange Diskussion in seiner vorrösterlichen Sitzung durchgewunken. „Es ist wichtig, dass das Thema endlich vom Tisch kommt“, hatte Ortsbürgermeister Patrick Cordes (WGW) im Vorfeld gesagt. „Wir behandeln das mit höchster Priorität.“

Bereits seit drei Jahren liegt das Thema auf dem Tisch. Der Verwaltungsausschuss hatte am 22. März 2021 den Aufstellungsbeschluss gefasst, die weiteren Verfahren wie die Öffentlichkeitsbeteiligung wurden gestartet. Das Problem: Der Bebauungsplan sollte im beschleunigten Verfahren ohne Umweltprüfung durchgeführt werden – schließlich wird Wohnraum dringend benötigt. Doch der zu bebauende Bereich liegt außerhalb des eigentlichen Siedlungsbereichs Brelingen, und der Paragraf 13 b des Baugesetzbuches, der auch dort ein solches beschleunigtes Verfahren zugelassen hatte, wurde vom Bundesverwaltungsgericht gekippt. Folge: Die Verwaltung musste das Verfahren noch mal neu starten, diesmal mit Umweltprüfung. Die indes keine Probleme für das Projekt ergab.

Es geht um eine 0,9 Hektar große Fläche am östlichen Ortsrand, direkt südlich an die L383 angrenzend, die das Dorf mit Mellendorf verbindet. Das geplante Baugebiet schließt direkt an die vorhandene Siedlung im Bereich der Bergstraße an. Über Bergstraße und Waldrebenweg soll es dann auch verkehrstechnisch erschlossen werden. Eine direkte Zufahrt von der L 383 ist aus rechtlichen Gründen nicht möglich und auch nicht erwünscht. Sie wird nur während der Bauphase eingerichtet.



Neubaugebiet Waldrebenweg: Hier soll nun auch ein Spielplatz gebaut werden. Foto: Andreas Krasselt

Im nördlichen Bereich sollen zwei Grundstücke für Reihen- oder Mehrfamilienhäuser erschlossen werden, jenseits eines 20 Meter breiten Schutzstreifens zur Landesstraße, die den positiven Nebeneffekt hat, dass die dortigen Alleebäume stehen bleiben können. Auf dem übrigen Areal sollen neun frei stehende Einfamilienhäuser gebaut werden können, bei Grundstücksgrößen zwischen etwa 500 und 660 Quadratmetern. Auch ein Spielplatz soll auf dem Areal entstehen.

Insgesamt könnten so 18 bis 20 Wohneinheiten entstehen, Platz für 45 bis 50 Einwohner. Ein Bevölkerungszuwachs, der die etwa 2250 Einwohner zählende Ortschaft vor keine große Belastung stellen dürfte und nach Ansicht der Verwaltung die vorhandene Infrastruktur wie etwa den kleinen Supermarkt sichern könnte. Um baulichen Wildwuchs zu verhindern, und auch in dem Neubaugebiet den Charakter der bestehenden Siedlung sowie eine erlebte Offenheit der Straßenräume zu gewährleisten, enthält der Bebauungsplan eine ganze Reihe von Gestaltungsvorschrif-

ten. So darf etwa die Firsthöhe der Dächer bei eingeschossigen Gebäuden neun Meter und bei zweigeschossigen elf Meter nicht überschreiten. Als Dachformen sind nur Sattel- und Pultdächer mit einer Neigung von mindestens 25 Grad zulässig. Auch die Farbe der Dachpfannen ist geregelt: matte Oberfläche in Rot bis Rotbraun oder Anthrazit.

Und auch im Garten können die künftigen Bauherren nicht schalten und walten, wie es ihnen beliebt. Nicht überbaute Flächen, die nicht als Zufahrt dienen, müs-

sen Grünflächen sein. Die Anlage von Schottergärten oder Ähnlichem ist verboten. Zur Einfriedung auf der Straßenseite sind nur Laubhecken oder sonstige Einfriedungen mit einer Begrünung zur Straßenseite hin mit einer maximalen Höhe von 1,20 Meter erlaubt, bei Gärten, die an die Freiflächen zum Außenbereich grenzen, müssen sich die Eigentümer auf sichtdurchlässige Holz-, Maschendraht- oder Drahtgitterzäune bis zu einer Höhe von höchstens 1,50 Meter beschränken. Nur im Norden an der L383 gelten diese Vorschriften nicht, da dort eine Abschirmung sinnvoll ist. Hier können auch Mauern und Zäune bis zu zwei Metern Höhe errichtet werden.

Überhaupt stellt der Verkehrslärm von der Landesstraße eine besondere Herausforderung dar, da er zumindest in Teilen des Baugebiets über den unproblematischen Grenzwert liegt. Daher sind im Bebauungsplan verschiedene Schalldämmungsmaßnahmen vorgeschrieben. So müssen etwa bis zu einem Abstand von 75 Metern zur nördlichen Grenze in Schlafräumen fensterunabhängige Belüftungen eingebaut werden.

Der Brelinger Ortsrat wünscht sich auch deswegen eine Vorverlegung des Ortsschildes an den Rand des Gebiets, damit schon dort Tempo 50 auf der Landesstraße gilt. Auch eine noch weiter vorgelagerte Tempo-70-Zone wäre sinnvoll. Und da in Vorbereitung eines möglichen Baubeginns bereits eine mächtige Eiche mit einem Umfang von 1,50 Meter gefällt wurde, „möchten wir dafür einen angemessenen Ausgleich“, so Ortsbürgermeister Patrick Cordes. „Vor allem aber möchten wir darüber informiert werden, wie der weitere Ablauf ist. Was ist als Nächstes geplant? Wann geht es los?“

Körperverletzungen nehmen zu

Polizeikommissariat Mellendorf legt Kriminalstatistik 2023 für die Wedemark vor

WEDEMARK (kra). Die Zahl der Straftaten ist in der Wedemark stark angestiegen, von 1144 im Jahr 2022 auf 1405 im Jahr 2023. Das geht aus der Kriminalstatistik hervor, die das Polizeikommissariat Mellendorf jetzt vorgestellt hat. Insgesamt gab es 2023 also 261 erfasste Straftaten mehr als 2022. Das ist eine Zunahme von 22,81 Prozent. Die Aufklärungsquote ist dadurch um 62,65 auf 60,82 Prozent gesunken. Doch bei der Betrachtung der Prozentzahlen entgeht, dass die absolute Zahl der vom PK Mellendorf aufgeklärten Fälle sogar um 133 gestiegen ist: Von 708 auf 841 im Jahr 2023. Und das, obwohl die Mitarbeiterzahl an der unteren Grenze liege, wie Kommissariatsleiter Jochen Sachweh betont. Natürlich gebe es einen großen Bereich von Delikten, bei denen eine Aufklärung schwierig sei, räumen die Beamten ein. Dazu gehören laut Frank Bührmann, Leiter des Einsatzund Streifenendienstes, etwa Diebstähle aus unverschlossenen Autos. „Wenn jemand nachts an den Autos vorbeigeht und prüft, ob sie sich öffnen lassen, muss man ihn schon auf frischer Tat erwischen“, sagt Bührmann. Auch bei den zahlreichen Aufbrüchen von Handwerkerfahrzeugen gebe es kaum Ansätze, den Tätern auf die Spur zu kommen. Nur in

einer Serie habe man einen Verdächtigen ermitteln können. Die Transporteraufbrüche, die auch in anderen Gemeinden der Region Hannover den Fahndern Probleme bereiten, haben erheblich zum Anstieg der Fallzahlen in der Wedemark beigetragen. Und sie machen auch den größten Anteil im Deliktbereich „Diebstähle an/aus Kfz“ aus. Dort ist die Fallzahl von 44 auf 125 geklettert. Es gab also 81 Taten mehr, die vor allem auf die Diebstähle von Werkzeugen aus Handwerkerfahrzeugen zurückzuführen sind. Insgesamt sind die Fallzahlen bei den Diebstählen von 345 auf 465 angestiegen. Darunter waren auch 14 geklaute Autos, das sind 6 Autodiebstähle mehr als im Vorjahr. Stark angestiegen sind auch die sogenannten Rohheitsdelikte von 206 auf 276 Fälle, was insbesondere an einer Zunahme von Körperverletzungen liegt. 2023 wurden laut der Statistik 172 Fälle von Körperverletzung erfasst. Im Vorjahr waren es 129. Bei 42 davon, also einem knappen Viertel, habe es sich um gefährliche Körperverletzung gehandelt, so Bührmann. Meistens seien dabei mehrere Täter als Gruppe auf ein Opfer losgegangen. Attacken mit Messern oder anderen Waffen spielten demnach in der Wedemark eine eher untergeordnete

te Rolle. Und gerade in diesem Deliktbereich konnten die Mellendorfer Polizisten laut Bührmann mit 94,19 Prozent eine besonders hohe Aufklärungsquote erzielen. Zugenommen haben auch Widerstand beziehungsweise tätliche erfolgreiche Polizeiarbeit: Die Polizei in der Wedemark konnte 2023 mehr Straftaten aufklären als im Vorjahr. Doch die steigenden Fallzahlen lassen die Aufklärungsquote sinken. Foto: May/dpa (Symbolbild) Angriffe auf Polizisten. „Das ist eine ganz allgemeine Entwicklung“, sagt Bührmann. Allerdings ist die Fallzahl im Vergleich zum Vorjahr nur leicht gestiegen. 2022 gab es acht Straftaten in diesem Bereich, 2023 TenneT Infomärkte Landesbergen – Mehrum/Nord waren es elf. Bei etwas mehr als der Hälfte der Fälle handelte es sich zudem um Formen passiven Widerstands, in nur fünf Fällen (2022: vier) wurde daraus ein tätlicher Angriff etwa in Form eines Fußtritts. „Aber kein Beamter musste deshalb mehrere Tage ausfallen“, so PK-Leiter Sachweh. Erfreulich ist auch, dass es in der Wedemark anders als etwa in Langenhagen offenbar keine Zunahme bei der Jugendkriminalität gegeben hat. Unter den 724 im Jahr 2023 ermittelten Tatverdächtigen waren nur 70 Jugendliche und 29 Kinder. Im Jahr davor

waren es 31 Kinder und ebenfalls 70 Jugendliche, deren prozentualer Anteil bei damals nur 643 Tatverdächtigen deutlich höher war. Insbesondere im Bereich von Sachbeschädigungen, beispielsweise durch Graffiti, könnte es hier allerdings eine gewisse Dunkelziffer geben, da hier die Täter nicht leicht zu ermitteln sind. Da diese aber auch nicht unbedingt aus der Gemeinde kommen, gibt es dazu bei der Polizeidirektion Hannover eine besondere Ermittlergruppe. In der Wedemark hat die Zahl von Farbschmierereien von 13 auf 18 Fälle zugenommen. Wobei sie allerdings an Schulen deutlich zurückgegangen ist, seitdem die Gemeinde dort einen Sicherheitsdienst beauftragt hat. Dennoch finden sich Graffiti häufig an Treffpunkten von Jugendlichen, unter anderem an Spielplätzen. Angestiegen sind auch die Vermögens- und Fälschungsdelikte von 191 auf 221 Fälle, wobei mit 74,21 Prozent auch hier viele Fälle aufgeklärt werden konnten, bei denen es vor allem um Warenbeziehungsweise Warenkreditbetrug durch Käufe und Verkäufe im Internet geht. Allerdings vermutet die Polizei, dass der tatsächliche Anstieg deutlich höher ist, da Fälle ohne konkreten Tatort in der Statistik nicht berücksichtigt sind.